

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 261.

Dienstag, den 7. November

1905.

### Rundschau.

Die Antwort des badischen Volks auf die von uns bereits gebrachten Anzeigen des badischen Regierungsgremiums ist prompt und sicher erfolgt. Das Ministerium Schenkel wird sich die verschiedenen Pressstimmen nicht hinter den Spiegel stellen. Die nationalliberale „Badische Korrespondenz“ antwortet mit bemerkenswerter Schärfe:

Das Vorgehen der Regierung ist um so bedauerlicher, als für das Zentrum, das ganz ohne Not lediglich aus Bosheit und Rachsucht, drei Sozialdemokraten mehr in den Landtag gebracht hat, als dieselben erwarten konnten, kein Wort des Tadels abfällt. Man fragt angeblich nach Gründen, welche die Regierung bewegen könnten, diesen Streit vom Zaun zu brechen. Augenscheinlich liegt wieder einer jener faux pas vor, durch die sich das Ministerium Schenkel längst einen Ruf weit über die Grenzpfähle des badischen Musterstaates hinaus erworben hat.

Die „Badische Presse“ urteilt:

Die Regierung stellt sich hier hin, wie der Lehrer, der die liberalen Parteien wie ungezogene und ungehörigste Schüler vor aller Welt abstrafen möchte, weil sie nicht nach dem einseitigen Willen des Lehrers, sondern aus einer höheren, in der Natur der Dinge selbst begründeten Einsicht herausgehandelt haben. Es steht nach allem, wie wir über die Stimmung in den liberalen Kreisen unterrichtet sind, zu erwarten, daß man sich diese Radenschläge des Ministeriums nicht gefallen lassen wird und mit demselben entschlossenen Ernst, mit dem man zum Wohl des Vaterlandes sich zu einem opferreichen Vorgehen bei dem Wahlentscheidungskampf entschloß, auch der Regierung seine Meinung über ihr aufständiges Verhalten nicht verhehlen wird.

Meinlich äußern sich die „Badische Landeszeitung“ und der Mannheimer „Generalanzeiger“. Mit feiner Ironie bemerkt der demokratische „Badische Landesbote“:

Wenn wir besondere Anlage zur Bosheit hätten, könnten wir auf den Gedanken kommen, die Regierung habe ihre falsch aufgefaßten Anschauungen mit einem gewissen Vergnügen auf die regierungsseitig notwendige Auffassung zurückgeleitet, da die allgemeine Auffassung des Artikels ja ihren Zweck vollkommen erreicht — aber, wie gesagt, so boshaft sind wir nicht. Wir nehmen auch nicht an, daß der zweite Artikel auf vorläufige, eine geringe, aber mehr als selbstfüchtige Auffassung der politischen Lage in Baden verratende Andeutungen zurückzuführen ist, und wir glauben nicht, daß wir haben, daß der Ausfall des zweiten Wahlgangs, der Stichwahlen, auch an jener Stelle eine befriedigende Auffassung gefunden habe, von der Herr Wader verlangte, daß sie

nach den Wahlen „den veränderten Verhältnissen“ Rechnung getragen werde. An jener Stelle scheint aber plötzlich eine Reaktion ihrer Anschauung eingetreten zu sein, die uns vor allem das Eine beweist, daß für sie der Wahlspruch „regis voluntas, suprema lex“ immer noch der maßgebendste ist, und daß sie sich außerordentlich wenig um den Ausdruck der Volksmeinung kümmern, wenn an höchster Stelle an dieser Volksmeinung kein Geschmach gefunden wird. Denn der gestrige Artikel der „Karlsruher Zeitung“, der sich in einer geradezu unerhörten Sprache gegen das taktische Zusammengehen der Blockparteien mit der Sozialdemokratie wendet, beweist nichts weiter, als daß die verantwortlichen Minister nicht den Mut besaßen, an der unverantwortlichen Stelle auszusprechen, daß es sich bei dem Ausfall der gegenwärtigen Wahlen in erster Reihe darum handele, ob Baden in Zukunft liberal oder Herital regiert werden solle.

Zum Schluß noch eine Kleinigkeit, die zeigt, mit welchen Mitteln das Zentrum gearbeitet hat. Im Bezirk Weiskirch wurde vor der Stichwahl folgendes Flugblatt angeschlagen:

Der Großherzog unser Landesherr, hat sich, wie wir soeben von beinahe jeder Seite erfahren, ganz entsetzt ausgesprochen über das Wahlbündnis der Liberalen mit den Sozialdemokraten.

Wähler! Mitbürger!  
Ihr handelt also im Sinne des Großherzogs, wenn Ihr — gegen die Liberalen — Eure Stimme abgebt.

Das Wort „Großherzog“ ist mit den größten und fettesten Buchstaben gedruckt, die in der Weiskircher Zentrumsdruckerei aufzutreiben gewesen sein dürften. Selbst dieses nichts weniger als feine Mittel hat dem Zentrum nichts genützt.

**Aus Lippe-Deimold.** Das Lippe'sche Fürstenpaar hat am Samstag unter großem Jubel der Bevölkerung seinen feierlichen Einzug in Deimold gehalten. Nach der Ankunft im Schloß, wo eine Ehrenkompanie aufgestellt war, wurde der versammelte Landtag eröffnet. In der „Gesetzesammlung“ wird ein Gnadenersatz veröffentlicht, nach dem Strafen für Uebertretungen bis zu 150 Mark bezw. 5 Wochen Haft erlassen werden. Dem Staatsminister Gevekot wurde der erbliche Freiherrntitel verliehen.

**Der Handel mit Deutsch-Ostafrika.** Der Außenhandel des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes hatte,

wie das „Deutsche Kolonialblatt“ mitteilt, im Jahre 1904 ausschließlich Geld einen Wert von 21,330,225 Mark gegen 16,811,949 Mark in 1903 und zwar betrug die Einfuhr 12,648,654 (10,151,450), die Ausfuhr 8,681,571 (6,068,499) Mark. Die Zunahme war verhältnismäßig am stärksten im Seengebiet, dessen Außenhandel von 800,000 auf 2 1/4 Millionen Mark stieg. Der Außenhandel des Küstengebietes wuchs von 17 1/2 auf 20 1/2 Millionen. Zum Teil erklärt sich die Erhöhung durch die Wertsteigerung der Produkte, zum anderen Teil aber auch durch Erhöhung der Ein- und Ausfuhr. Zurückgegangen ist trotz der Wertsteigerung die Ausfuhr von Kokosnüssen und Kopro, gestiegen diejenige von Sesam, Baumwolle, Flachs und Hanf, Sisalagaven.

**Die bisherigen Gesamtverluste in Südwestafrika.** Nach den amtlichen Verlustlisten betragen diese in dem nun demnächst zwei Jahre währenden Aufstand einschließlich der Zivilbevölkerung über 1850 Köpfe. Die Verluste der Schutztruppe (einschließlich der Marinetruppen) sind 1045 tot, 640 verwundet, also der militärische Verlust 1685 Mann. Dabei ist jedoch die Zahl der „Vermissten“ nicht inbegriffen. Die Zahl der ausschließlich im Kampfe Gefallenen und Verwundeten beträgt 1062 Mann, davon 117 Offiziere.

**Wahlrechtsdemonstrationen in Oesterreich.** Die Wiener Demonstrationen haben sich nun auch in der Hauptstadt Böhmen in sehr ernster Form abgepielt. Vom Samstag wird aus Prag berichtet: Nach einer Versammlung auf der Schützeninsel zogen ungefähr 6000 Menschen in die innere Stadt, wo es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Die Vorhabelemente eröffneten ein Steinbombardement gegen die Wache, die an verschiedenen Stellen vom Leder zog. Zehn Wachleute und zwei Polizeikommissäre wurden verwundet, unter letzteren einer schwer. Die Zahl der verwundeten Exzedenten ist noch nicht festgestellt. 60 Gendarmen konnten nur mit äußerster Mühe gemeinsam mit der Wache die Straßen säubern. Am Sonntag kam es wiederum zu Zusammenstößen zwischen Gendarmerie und Exzedenten, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab.

**Es ist erreicht.** Die „Neue Freie Presse“ meldet: Ministerpräsident v. Gautsch wird beim Wiederzusammentritt des Reichsrats die Ausarbeitung einer Vorlage über das allgemeine Wahlrecht und deren Einbringung ankündigen. — Die russische Revolution hat also auch nach Oesterreich-Ungarn hinüber segensreich gewirkt.

### Der Falschmünzer.

Roman von Alexander Wilbrandt.

48

„Du hast ihn nicht geldet?“  
„Nicht ganz.“  
Laura lächelte spöttisch.  
„Ah! Da hast Du zum erstenmal Dein Ziel verfehlt,“ sagte sie bitter; „Du mußt den Augenblick sehr schlecht gewählt haben.“  
„Meine Hand zitterte!“ jagte Bourfaul.  
„Nun, jetzt kann von Rivert nicht weiter die Rede sein; wir müssen sofort einen Entschluß fassen!“  
„Weshalb?“  
„Der junge Offizier hat heute Fersen gesprochen, jetzt wird er keine ganze Geschichte kennen.“  
„Fersen wird nicht gewagt haben, Enthüllungen zu machen,“ jagte Bourfaul mit herausfordernder Miene.  
Laura schüttelte bedächtig den Kopf.  
„Doch,“ sagte sie in schneidendem Tone. „Wenn Du keine energischen Maßregeln triffst, so ist Deine Sache verloren. Im Leben der Schuldigen gibt es eine Stunde, in der die Torheit des Vertrauens ihre Seele ergreift und sie zu Unvorsichtigkeiten treibt, die sie ins Verderben ziehen. Heute steht Du auf diesem Punkte; die Gefahr umringt Dich von allen Seiten; ich warne Dich, sie nicht gering zu schätzen. Das Gewitter droht über Dir auszubrechen, es ist Dir nicht länger möglich, dagegen zu kämpfen.“ Bourfaul, von diesem Augenblicke an wirst Du verloren sein!“  
„Aber, was soll ich tun?“ rief Bourfaul bestürzt aus.  
„Du mußt fliehen,“ antwortete Laura; „sofort fliehen, ohne auf die Ankunft des Arztes von Merlac zu warten, da dieser, und wäre es auch nur für einige Augenblicke, Rivert zum Sprechen bringen wird. Geschieht dies, so ist alles verloren, denn die ersten Worte, die er über die Lippen bringt, werden die ersten Worte sein!“  
„Mörder und Falschmünzer!“ rief er. „Wie willst Du der Anklage eines Mannes entgegenzutreten, den Du nicht hast töten können? Flieh! also, verleihe keinen Augenblick, halte Dich unterwegs nicht auf, um zu lämpfen, was man nach Deiner Flucht von Dir sagt.“  
„Aber Du?“ fragte Bourfaul wie vernichtet.  
„Ich,“ antwortete Laura mit wilden Blicken; „was liegt daran! Kann irgend eine Gefahr mich treffen? Was können sie

mir anhaben? Bin ich etwa die Mitschuldige? Können sie mich einer Sache anklagen und mich verdammen? Mache Dir keine Gedanken um mich, rette Dich und laß uns später unsere gemeinsame Rache ausführen.“  
Bourfaul stand im Begriff, nachzugeben; allein ein Gefühl, stärker als sein Wille, hielt ihn zurück. Er machte eine heftige Bewegung und sagte: „Nein, es ist unmöglich; wenn ich fliehe, wie Du mir räthst, so bekenne ich mich sofort schuldig. Es bliebe nichts weiter übrig, als in elender Weise in einem Lande herumzuirren, das Flüchtlinge nicht ausliefert. Es ist besser, hier der Gefahr zu trotzen, die nach meiner Ansicht nicht so drohend sein kann.“  
„Du bleibst also?“ sagte Laura.  
„Ich bleibe,“ antwortete Bourfaul, „wenigstens bis zum Augenblicke, wo es uns möglich sein wird, zusammen zu entfliehen, und bis wir unser Vermögen gesichert haben, ohne das wir nicht leben können.“  
Laura wollte antworten, aber das Geräusch eines Wagens, der in den Hof fuhr, schnitt ihre auf den Lippen schwebenden Worte ab. „Hörst Du?“ sagte sie in schneidendem Tone.  
Bourfaul eilte an das Fenster und zog die Gardinen zurück. „Es ist der Arzt aus Merlac!“ sagte er zitternd.  
„Er wird Rivert ins Leben zurückrufen, in wenigen Minuten wird er sprechen,“ flüsterte Laura hinzu.  
„Nun, so mag er denn sprechen, noch kann er keine überführunden Beweise liefern; ich trotze jeder Anklage gegen mich.“  
Laura ließ den Kopf sinken. „So sei es,“ sagte sie kleinmütig. „Ich werde auf der Hut sein, bei dem geringsten Versuche werde ich wissen, was ich zu tun habe.“  
Währenddessen hatte sich der Arzt nach dem Bette des Verwundeten begeben.  
Rivert lag noch ohne Bewußtsein, mit eingefallenen, bleichen Wangen und geschlossenen Augen. Ein hohes Fieber schien das Blut zu durchglühen; dann und wann entfuhr seinen Lippen ein Schreidensgeschrei.  
Der Arzt hatte seine Hand ergreifen und den Puls geprüft. Er schüttelte bedenklich den Kopf.  
„Ist keine Hoffnung vorhanden?“ fragte Billeneuve leise.  
„Sehr wenig,“ war die Antwort. „Es ist eine gefährliche Wunde. Der Blutverlust ist sehr bedeutend gewesen, die geringste Aufregung kann den Tod bringen.“

„Befürchten Sie, daß es gefährlich ist, wenn er spricht?“  
„Ohne Zweifel. Inbesseren, wenn er ruhig aufwacht, so könnte man vielleicht... aber sehen Sie, jetzt bewegt er sich, und wenn ich nicht irre...“  
Der Arzt schwieg, und den Finger auf den Mund legend, beugte er sich über den Verwundeten, während Herr Billeneuve bleich, ängstlich, fast atemlos die geringste Bewegung von Rivert beobachtete.  
Rivert hatte sich allerdings bewegt, wie es der Doktor gesagt hatte, aber er hatte das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt; krampfhaft erfaßte er das Bettuch, der schneidende, brennende Schmerz expremte ihm tiefe Seufzer. Das Fieber schüttelte ihn gewaltig.  
„Er befindet sich in einem kläglichen Zustande,“ sagte der Arzt.  
„Wird er verstehen können, was wir sprechen?“ entgegnete Billeneuve.  
„Er ist sich seines Zustandes noch nicht bewußt; wenn er spricht, so können wir auf die Worte, die das Delirium ihm entziehen wird, nur wenig Gewicht legen.“  
„Er scheint die Augen zu öffnen.“  
„So ist es.“  
„Soll ich mich zurückziehen?“  
„Durchaus nicht; Ihre Gegenwart wird seinen Erinnerungen zu Hilfe kommen.“  
Beim ersten Aufschlagen der Augen konnte Rivert, wie man sich leicht denken kann, sich nur einen unklaren Begriff von den ihn umgebenden Gegenständen machen. Ein düsteres Bewußtsein schimmerte in seinen Augen, ein schweres, belommenes Nöckeln hob die Brust, dann und wann gestikulerte er mit den Armen, als wollte er beängstigende Erscheinungen von sich scheuchen.  
„Ah, jetzt ist alles bereit, wir brechen auf, keine Verspätung mehr! Wer geht denn da, wen siehst Du dort auf der Rue d'Antenne?“  
Er legte die eine Hand auf die Stirn und die andere auf die Wunde, als wolle er den Verband losreißen.  
Der Arzt sagte ihm beim Arm. „Seien Sie ruhig,“ sagte er sanft. „Haben Sie immer noch soviel Schmerzen?“  
Rivert sah ihn starr an. „Du bist hier,“ sagte er, als wenn er zu einem Bekannten spräche.

128,20

## Tages-Chronik.

**Berlin, 4. Nov.** Wie der Vol.-Anz. erfährt, ist die neue Flottenvorlage nunmehr dem Bundesrat zugegangen. Was die Zahl der neu angeforderten Schiffe betrifft, so hält sich die Flottenvorlage ganz in dem Rahmen dessen, was bisher von der Regierungsseite darüber angedeutet worden ist.

**Koburg, 5. Nov.** Unter dem Geläute der Glocken dem Kanonendonner der Feste Koburg und lebhaften Rundgebungen der nach tausenden auf der Straße angesammelten Menge erfolgte heute der Einzug des Herzogspaares. Der Oberbürgermeister begrüßte die Herzogin mit warmen Worten. Der Herzog dankte.

**Wien, 4. Nov.** Heute vormittag kam es in und vor der Universität zu Rundgebungen und zu Zusammenstößen zwischen deutschen, französischen und italienischen Studenten, wobei eine Türrückführung der Universität zertrümmert und mehrere Personen durch Stockhiebe verletzt wurden.

**Paris, 5. Nov.** Paul Déroulède ist Nachmittags über Dijon am Yvoner Bahnhof in Paris eingetroffen. Seine Patriotenliga hatte alle nationalistischen, republikanischen und monarchistischen Vereine aufgeboten, die jedoch einschließlich Neugieriger kaum zweitausend Menschen aufbrachten. So gestaltete sich der Einzug Déroulèdes, der am Bahnhof von einem Mädchen in elasser Tracht mit Blumen bewillkommnet wurde, zu einer recht bescheidenen Rundgebung.

**Toulon, 5. Nov.** Eine Versammlung von 3000 Arsenalarbeitern beschloß, sich mit den Arbeitern von Brest und Lorient solidarisch zu erklären und das Recht des freien Wortes in den Versammlungen in Anspruch zu nehmen, sowie die Wiederherstellung der entlassenen Arbeiter zu fordern. Schließlich entschied sich die Versammlung dafür, alle Mittel anzuwenden und selbst einen Generalkstreik einzutreten zu lassen, um die Erfüllung ihrer Wünsche zu erlangen. — In Brest stimmten die Delegierten der Arsenalarbeiter im Prinzip dem Generalstreik zu.

**Washington, 5. Nov.** Der deutsche Botschafter sprach heute im Staatsdepartement vor und eröffnete formell die Handelsvertragsverhandlungen, indem er die bereits vom Reichsfanzler gekennzeichneten Vorschläge der deutschen Regierung dem Staatssekretär Root unterbreitete.

Mechaniker Heing in Pforzheim wurde auf freien Fuß gesetzt, da weder Streit noch Wortwechsel dem verhängnisvollen Unglücksfall (Heing erschoss seine Frau) vorausgegangen sein soll.

In Heidelberg wurde ein Wertpaket in Höhe von 1800 Mark vermisst. Bei einer Hausdurchsuchung wurde es bei dem Postboten Kunig aus Waibstadt vorgefunden. Kunig, der verheiratet und Vater von 2 Kindern ist, wurde verhaftet.

In Wolfach (Baden) ist Samstag Nacht die Papier- und Zellstofffabrik zum größten Teil niedergebrannt.

Infolge des Brandes in der Cellulose- und Papierfabrik Wolfach muß der Betrieb für einige Zeit ruhen. Man vermutet, daß der Brand durch Kurzschluss der elektrischen Leitung oder durch Warmlaufen einer Welle entstanden ist.

Eine alte Frau in Dresden spielte mit einem jungen Manne ein Zehntellos der sächsischen Landeslotterie, auf das bei der letzten Ziehung der Hauptgewinn von 500 000 Mark fiel. Um ihren Mitspieler um seinen Teil am Gewinn zu betrügen, versuchte sie zu flüchten, wurde jedoch auf dem Wettiner Bahnhof in Dresden von dem Mitgewinner noch gestellt und der Polizei übergeben.

In Dresden erschoss sich im Schloßhof der Residenz der Sohn des Generalmajors Preußer.

In Zerden bei Effen wurde die Frau des Heizers Gitscher erschlagen aufgefunden. Als Täter wurde der Ehemann verhaftet.

Im Forsthaus Nadeluebbe bei Wittenburg ermordete ein 21-jähriger Knacht ein 16-jähriges Mädchen aus Eifersucht. Der Mörder wurde verhaftet.

In Kummelsburg bei Berlin erhängte die Frau des Modellstüblers Hermann Nehring ihren beiden Kinder und sich selbst. Der Grund für die Tat ist in ehelichen Zwistigkeiten und in der bevorstehenden Scheidung des Ehepaares zu suchen.

Ein mächtiger Steinadler stieß, wie der Königsberger „Hart. Jg.“ aus Palmiden gemeldet wird, auf die im Schlosspark spielenden kleinen Söhne eines Gärtners herab und wollte den jüngeren Knaben packen. Der ältere Bruder stürzte sich über den kleinen Knaben, und auch ihm versuchte der Adler ins Gesicht zu stürzen. Zum Glück kam der Vater mit einem Gewehr heran und tötete den Adler, der eine Länge von 96 Zentimetern und eine Spannweite von 2,18 Metern hatte.

Der Vol.-Anz. meldet aus Stettin: Der pommerische Handelsdampfer „Roland“ ist mit der ganzen Besatzung in der Nordsee untergegangen.

## Der Ausfall in den Kolonien.

**Berlin, 4. Nov.** In der Gegend nordwestlich von Gatinais, in die Hendrik Witbooi gezogen ist, sind jetzt 2 Gottentottenbanden festgestellt worden; eine davon befindet sich südwestlich von Gründorn, wo Major v. Floroff mit 2 1/2 Kompagnien, 4 Geschützen und 4 Maschinengewehren eingreifen will; bei der anderen nur etwa 30 Berittene und 100 Unberittene starken Bände scheint sich Hendrik Witbooi aufzuhalten. Diese Bände überfiel am 29. v. M. einen Proviantwagen westlich von Fahlgras, wurde aber von einer halben Batterie unter Verlust von 5 Toten und einem Verwundeten vertrieben und scheint jetzt dem Fischfluß zuzuströmen.

## Die Unruhen in Rußland.

Die Lage in Petersburg. Die Amnestie des Zaren hat einen recht guten Eindruck gemacht. Sie umfaßt auch alle bis zum 30. Oktober gegen die Person des Kaisers oder gegen Mitglieder des Kaiserhauses verübte Verbrechen, sowie Verbrechen der Teilnahme an zu Umsturzwecken gebildeten Geheimgesell-

schaften. Die „Nowoje Wremja“ schreibt über die Amnestie: Von 1825 bis zum 30. Oktober 1905 dauerte der Kampf um die konstitutionellen Freiheiten. Ein Teil der sich selbst aufopfernden Kämpfer ist tot. Still ehrt heute die Heimat ihr Andenken. Andere schmachten noch in Kasematten und Bergwerken in der Verbannung. Ihnen mußte geklopft werden. Daher begrüßen wir die erlassene Amnestie. Ein flüchtiger Blick auf die darin angeführten Artikel des Kriminalgesetzes überzeugt von dem großen Umfang der Amnestie.

Zum Nachfolger Pobjedonoszew als Oberprokurator des heiligen Synods wurde Fürst Obolensky ernannt. Der geplagteste Mann in Rußland ist wohl jetzt Minister Witte. Nach einer Meldung des „Evening Standard“ aus Petersburg ist Witte so überhäuft mit Arbeit, daß er kaum schläft. Er ist ganz aufgebracht gegen die Liberalen, die ihm reichlich Rat und Wünsche vortragen, ihm aber keine Hilfe gewähren. In Petersburg herrscht jetzt verhältnismäßige Ruhe.

Das Gesuch des Ministers des Innern Buligin um Enthebung von seinem Posten wurde angenommen.

Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Finnland wurde in einer Versammlung des „Verbandes der Verbände“ die Fortsetzung des Eisenbahnerstreiks abgelehnt. Die Eisenbahner sind streikmüde, sie wollen ihre Kräfte sammeln. Die Zeitungen besprechen zensurfrei die gegenwärtigen Ereignisse, die deutlich die nicht garantierten Freiheiten illustrieren. Witte glaubt in der nächsten Woche die Ministerien besetzt zu haben. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß Finnland mit dem allgemeinen Wahlrecht und konstituierenden Landtag Rußland überholt hat. — Der Postverkehr ist durchaus unregelmäßig.

## Blutige Schreckensszenen in der Provinz.

In Nord- und Mittelrußland ist die Ruhe zum größten Teil wieder hergestellt. In Riga fand eine Massenfundgebung statt, in der 150 000 Personen teilnahmen. Von 34 Tribünen wurden in sieben Sprachen Reden gehalten. Die Truppen werden mit Rußen: „Es lebe die Armee!“ begrüßt. — In Noworossinsk und Koflow ist der Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen.

In Südrußland dagegen herrscht unumschränkt der Pöbel, der dort die blutigsten Gewalttaten ausführt, ohne von Militär und Polizei ernstlich daran gehindert zu werden. In Kiew, Odessa und anderen Orten geht es gräßlich zu. Auch in Bessarabien soll Aufruhr herrschen. Wie der „Abendpost“ erfährt, herrscht in Kischinew Anarchie. Die Alexander- und Puschkinstraße sowie das Boulevard sind in Flammen. Banden rauben in den Häusern der Juden, die sich mit Revolvern verteidigen. Hunderte von Toten liegen auf den Gassen. — Es geht das Gerücht, daß Odessa von der aufrührerischen Flotte bombardiert werde. (?)

Unruhen werden aus Wladka berichtet: In Riga stieß eine Abteilung Altgläubiger mit Israeliten zusammen, wobei es 10 Tote und 15 Verwundete gab. Weitere Zusammenstöße werden aus Wladikawkas und Schiwanowa gemeldet. In Kronstadt wurden von Matrosen und Ausständigen die Bordelle geplündert. In Baku gab es wieder einmal lebhafteste Straßenkämpfe, wobei 80 Personen getötet und verwundet wurden.

## Die finnische Revolution.

Der Zar hat den Wünschen der Finländer nachgegeben und die Einberufung eines außerordentlichen finländischen Landtags für den 20. Dezember zugesagt. Auch der jetzige Senat wurde aufgelöst. Das Manifest vom 15. Februar 1899 über gemeinsame Gesetzgebung für das ganze Reich, sowie alle nach 1899 erlassenen Gesetze sind aufgehoben.

Die „Central-News“ melden aus Helsingfors, der Generalgouverneur sei tatsächlich Gefangener der Revolutionäre. Vier Delegierte des revolutionären Komitees bewachen ihn. Sie sind im Empfangszimmer einquartiert. Tag und Nacht ist das Gebäude von Leuten des revolutionären Komitees bewacht. Niemand darf hinein und heraus ohne Erlaubnis des Komitees.

## Der Verkehr Petersburg-Berlin.

Das „Remeler Dampfboot“ meldet vom 4.: Heute morgen liefen hier zwei russische Torpedoboote ein, von denen das eine nachmittags Kohlen einnahm und bis morgen hier bleibt, das andere aber nachmittags gegen 5 1/4 Uhr mit 160 Postfäcken nach St. Petersburg abgeht.

## Aus Württemberg.

**Dienstnachrichten.** Uebertreten: Die Bahnhofsvorwallerstelle in Oberdorf dem Eisenbahnschreiber Habicker in Eßlin, in und eine Eisenbahnschreiberstelle bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen dem Bahnhofsvorwaller Stieber in Biehlheim auf Ansuchen unter Verleihung des Titels und Ranges eines Revisors, die 1. Schullehrer in Großgartlach, Bezirks Heilbronn, dem Schullehrer Welt in Gemmingen, Bezirks Bönnigheim, die 1. Schullehrer in Ransheim, Bezirks Heidenheim, dem Schullehrer Hartmann in Hünerberg, Bezirks Calw, die 2. Schullehrer in Fluorn, Bezirks Horb, dem Unterlehrer August Hartmann in Murrhard, die 2. Schullehrer in Dillingen, Bezirks Owen, dem Schullehrer Theurer in Sönnigheim, Bezirks Heidenheim.

**Ernennung:** Der Amtsrichter Niehammer von Leitnang, Hilfsrichter bei dem Landgericht Heilbronn, zum Landrichter in Ellwangen.

**Bayer über die Verfassungsrevision.** In einer stark besuchten Wählerversammlung in Neutlingen erstattete Kammerpräsident Payer den Landtagsbericht. Bezüglich der Veraltungs- und Verfassungsreform sprach Redner die bestimmte Hoffnung aus, daß diese Gesetze zu Stande kommen. Die Ritter würden sich ebenso wie die Erste Kammer ernstlich zu überlegen haben, ob sie das ihnen von der Reform gebotene zurückweisen. Keine spätere Reform werde gleich günstig für sie sein. Die Erste Kammer, welche die Reform so notwendig wie das Brot brauche, könnte nicht auch noch eine Nachterwetterung verlangen. Zudem seien die liberalen Kreise des Bürgertums, wie sie in der Volkspartei und deutschen Partei vertreten sind, mit der Regierung einig. Kein Privileg werde im Stande sein zu verhindern, was diese fortschrittlichen Kreise des Bürgertums durchzuführen entschlossen seien.

**Eine Berichtigung Gröbers.** In Berichten über die kürzlich in Borch gehaltene Rede des Abg. Prof. Dr. Sieber blieb es, der Abg. Gröbers habe vor wenigen Jahren in Ulm den Protestantismus und die evangelische Kirche eine würdige Bretterbude genannt. Demgegenüber bemerkt nun der Abg. Gröbers: „Diese Tatsachen sind durchaus unwahr: ich habe weder zu der angegebenen, noch zu einer anderen Zeit, weder in Ulm, noch anderswo eine solche oder eine ähnliche Äußerung getan.“ (Der „Schwab. Merkur“ stellt fest, daß der fragliche Ausdruck allerdings nicht von dem Abg. Gröbers, sondern im Juni 1901 auf einer sächsischen Katholikerversammlung von dem kathol. Kaplan Gottenrott gebraucht worden sei.)

**Die 4. Wagenklasse.** Im „Merkur“ erscheint seit geraumer Zeit wöchentlich mindestens einmal ein „Eingefand“, welches die 4. Wagenklasse unjerm schwäbischen Volke mundgerecht machen soll. Es dürfte daher nicht unangebracht erscheinen, in derselben Häufigkeit sich gegen die 4. Klasse zu wenden. Diesmal tun wir es an der Hand eines Artikels in der neuesten „Volksschule“. Dieselbe berichtet:

„In der „Tägl. Rundschau“ veröffentlicht ein Dr. J. einen Artikel über „Eisenbahreform und Ostmar“, worin vorgeschlagen wird, auf den Nebenbahnen für die langsam fahrenden Personenzüge die 2. Klasse eingehen zu lassen, dafür aber die 3. und 4. Klasse besser auszustatten. Der Artikel gedankt auch der Volksschullehrer. Es heißt darin: „Von der 3. Klasse würden verhältnismäßig wenig Reisende künftig zur 4. Klasse übergehen, am ehesten vielleicht die Volksschullehrer und verwandte Kreise, welche dies schon jetzt nicht selten tun, und denen die mit der Verbesserung der 4. Klasse ermöglichte Verbilligung der Fahrt gewiß zu gönnen ist.“

Dazu bemerkt das Organ des Volksschullehrervereins: „Wenn Württemberg die 4. Klasse bekäme, würden die Volksschullehrer auch zu ihr übergehen, um bei den „verwandten Kreisen“ zu sein? Dr. J. zählt sich jedenfalls zu den „gebildeten“ Kreisen und wird der Meinung sein, daß Volksschullehrer beim Reisen nicht diejenige Wagenklasse benützen sollten, in welchen die „gebildeten“ Schichten sind. O, der dumme Klassenstolz! Im Interesse „der oberen Schicht der kleinen Städte“ verlangt Dr. J. eine bessere Ausstattung der 3. Klasse. Damit „der Volksschullehrer und verwandte Kreise“ lieber zur 4. Klasse übergehen, soll auch diese eine bessere Einrichtung bekommen. Meine Abneigung gegen die 4. Wagenklasse ist durch die Bemerkungen des Dr. J. nicht gemildert worden. Ich bin im Augenblick zwischen Ulmingen und Nachen in der 4. Klasse gefahren: es ist mir wie dem bayerischen Minister, der mit hohen Beamten seines Ressorts eine Probefahrt in der preussischen 4. Klasse machte, gegangen, ich habe den Eindruck bekommen, daß es dem süddeutschen Volke in solchen Wagenklassen nie wohl werden wird. Auf größere Entfernungen wird das Reisen zur Qual. Ich lerne begreifen, warum die sozialen Kämpfe in Preußen eine schärfere Form angenommen haben als im Süden Deutschlands. Ein Volk, dem man eine 4. Klasse in der Eisenbahn bieten könnte, muß auch in den sonstigen Verhältnissen und Beziehungen des Lebens stark unter dem Druck der Klassengegenstände stehen und leiden. Ehe die 4. Klasse in Württemberg zur Einführung kommt, sollte ein preussischer Wagen mit 12 Sitz- und 20 Stehplätzen und 4 Gußbüchern je in einer Wagenhälfte auf jeder Station zur Besichtigung aufgestellt werden.“

**Schnellzüge Berlin-Stuttgart-Schaffhausen-Zürich.** Der Kreisbahnrat III der Schweizerischen Bundesbahnen behandelte vor kurzem u. a. zwei Eingaben der Kantonsregierungen Zürich und Schaffhausen, betreffend die Einführung der von der württembergischen Staatsbahn schon vor Jahresfrist beantragten neuen internationalen Schnellzüge Berlin-Schaffhausen-Büsch-Zürich und umgekehrt vom 1. Mai 1906 an durch die schweizerischen Bundesbahnen mit folgenden vorläufigen Fahrzeiten: Berlin ab 1 Uhr 50 nachm., Stuttgart ab 12 Uhr 45 nachts, Schaffhausen an 5 Uhr 18 vorm., ab 5 Uhr 23 vorm., Büsch ab 5 Uhr 55 vorm. und Zürich an 6 Uhr 25 vorm., und in umgekehrter Richtung Zürich ab 11 Uhr 30 nachts, Büsch an 12 Uhr, Schaffhausen an 12 Uhr 30 nachts, Stuttgart an 5 Uhr 30 vorm. und Berlin an 4 Uhr 56 nachm. Bekanntlich hat die Generaldirektion der Bundesbahnen es im Frühjahr 1905 aus finanziellen Gründen abgelehnt, diese für Schaffhausen und Zürich so notwendigen Züge schon im Sommer 1905 zu übernehmen, und auch keine Zusicherung dafür gegeben, die neuen Züge vom 1. Mai 1906 ab auszuführen. Das Begehren der Regierungen von Zürich und Schaffhausen geht nun dahin, der Kreisbahnrat III soll bei der Generaldirektion der Bundesbahnen darauf bringen, daß sie die Abnahme und Weiterführung des in Frage stehenden Verkehrs anordne und rechtzeitig die nötigen Schritte bei den beteiligten ausländischen Bahnverwaltungen einleite, daß die von der württembergischen Staatsbahn in Vorschlag gebrachten neuen Schnellzüge mit Beginn der Sommerreise 1906 zur Ausführung gelangen. Der Kreisbahnrat hat, wie die N. Z. B. berichtet, einstimmig die gestellten Anträge gutgeheißen.

**Stuttgart, 4. Nov.** Zur Förderung der Tiergartenfrage wird Oberbürgermeister von Gauß demnächst ein aus 120 Mitgliedern bestehendes Komitee, das aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengesetzt sein wird, in den großen Rathssaal einladen.

**Stuttgart, 4. Nov.** Das Café Murschel, das wegen der dort vorgekommenen Typhusfälle etwa 3 Monate geschlossen war, dürfte demnächst wieder eröffnet werden. Eine eingehende, auch bakteriologische Untersuchung hat die vollständige Seuchenfreiheit des Hauses ergeben.

**Stuttgart, 6. Nov.** Prüfungen im Hufbeschlag finden statt an der Lehrwerkstätte in Ulm am 2. Dez. in Neutlingen am 5. und 6. in Heilbronn und Ravensburg am 7., in Hall am 8. Dezember.

**Stuttgart, 6. Nov.** Die Ausstellung künstlerischer und gesundheitlicher Kleidung für Frauen

und Mädchen, die gestern geschlossen wurde, wurde von über 27 000 Personen besucht. — Der württembergische Malerinnenverein veranstaltete in der König Karl Halle des Landesgewerbemuseums eine Ausstellung von Entwürfen für Postkarten. Die Ausstellung wird am Sonntag, 12. November, eröffnet und dauert bis 30. November. — In der Woche vom 29. Oktober bis 4. November wurde das Landesgewerbemuseum von 13 666 Personen besucht.

**Stuttgart, 6. Nov.** Nach einer Mitteilung der Wörmann-Linie sind die Weihnachtsgaben des Württembergischen Landesvereins vom Roten Kreuz (88 Kisten) mit dem am 2. November ausgelaufenen Extradampfer „Capitani W. Ramzell“ nach Swakopmund und Lüderichbuch in See gegangen, wo sie Ende d. Mts. eintreffen werden.

**Schweningen, 6. Nov.** Die hiesige Fachschule für Feinmechanik einschließlich Uhrmacherei und Elektromechanik zählte in ihrem heutigen 6. Schuljahr 69 Schüler. 58 sind Fein- und Elektromechaniker, 11 Uhrmacher. Die Mehrzahl der Schüler sind Württemberger, nämlich 59, davon aus dem Oberamt Rottweil 17, von hier selbst 12. Ihre Vorbildung haben von den Schülern erhalten in der Volksschule 35, in Real- und anderen Schulen 34. Von letzteren besitzen 18 das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährig-Freiwilligendienst. An den in der Schule gehaltenen, für weitere Kreise bestimmten, technischen Abendvorträgen nahmen 69 Zuhörer teil.

Aus bis jetzt unbekannter Ursache entgleiste Samstag abend 9 Uhr der Wagen eines Güterzuges im Rosensteintunnel zwischen Stuttgart und Cannstatt und legte sich quer über das Geleise. Menschen sind nicht verunglückt, doch entstand eine Störung im Bahnverkehr zwischen Stuttgart und Cannstatt, sodass die Züge eine mehr als einstündige Verspätung erlitten.

Bei dem bereits gemeldeten Eisenbahnunfall im Rosensteintunnel bei Cannstatt wurde die Lokomotive und der Speisewagen des Orientexpress erheblich beschädigt. Das austretende Gas entzündete sich, der Brand wurde aber rasch gelöscht. Der Kellner des Speisewagens erlitt einen Bruch des rechten Oberarms. Der Orientexpress Stuttgart-Paris mußte ausfallen. Nach angestrengter Nacharbeit waren beide Weise des Tunnels wieder fahrbar. Der Materialschaden beträgt 15 000 Mark. Die Passagiere des Nachtschnellzuges Horb-Stuttgart mußten von Cannstatt teils zu Fuß, teils zu Wagen Stuttgart erreichen.

Auf der Fahrt von Heiningen nach Stuttgart ist der 28 Jahre alte Fuhrmann Gustav Bäuerle von Heiningen tödlich verunglückt. Bäuerle hatte eine Kuhre Haber nach Stuttgart zu bringen. Nach dem Passieren des Dorfes Ebersbach wollte er den Wagen besorgen; dabei glitt er aus, stürzte auf das Leitseil und veranlaßte dadurch ein Anziehen der Pferde. Er kam unter die Räder und wurde überfahren; den schweren inneren Verletzungen, die er hierbei erlitt, ist er nach mehrstündigen Leiden erlegen.

In Calmbach kam eine Sägersfrau öfters in die Küche der Wirtschaft zum Dämmerschoppen, dabei schlich sie sich in das Schlafzimmer der Wirtsleute und benützte die Gelegenheit, einen Griff ins Bolle zu tun, indem sie der Kaffe des Wirts eine Handvoll Geld, soviel sie zu fassen vermochte, entnahm und damit verfuhr.

In Rezingen bei Horb brachte Samstag mittag der Doktor Andreas Gedde, Vater von 5 Kindern, die rechte Hand in die Dreschmaschine, die Hand wurde total abgetrennt. G. wurde sofort nach Tübingen verbracht.

In Möschnühl M. Redarjalm erhielt der Landwirt Wilhelm Arnold bei Berrichtung von Stallgeschäften einen solch wuchtigen Hufschlag von einer Kuh auf die Brust, daß ihm das Brustbein schwer beschädigt wurde.

Der 16 Jahre alte Sohn des Bauern Jakob Kloy in Sindelfingen wollte ein kleines Terzerol in der Wohnung seiner Eltern probieren, traf aber beim Losdrücken seinen in der Nähe sitzenden 10jährigen Bruder in den Kopf, sodass der Tod schon nach wenigen Minuten erfolgte. Jakob Kloy wurde in Untersuchungshaft genommen.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 4. Nov. (Strafkammer.)** Ein Heiratsschwindler, der verheiratete Schlosser Richard Schwab von hier, wurde der Strafkammer aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Der Angeklagte, der wegen Heiratsschwindels verurteilt ist, knüpfte mit einem hiesigen Dienstmädchen unter falschem Namen ein Verhältnis an. Unter falschem Vorspiegelungen entlockte er dem Mädchen, der er die Ehe versprochen hatte, kleinere Geldbeträge. Außerdem verübte der Angeklagte einen Betrug zum Nachteil einer Händlerin. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

**Mainz, 3. Nov.** Da das Urteil im Prozesse des Probstes Malzi jetzt rechtskräftig geworden ist, wird M. demnächst seine Strafe in Buhbach antreten. Malzi weilt zur Zeit in Mannheim bei seinen Angehörigen. Wie der Hr. B. von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hält sich Malzi für unschuldig; er hege die feste Ueberzeugung, daß ihm Tages seine Unschuld sich doch noch herausstecke.

### Vermishtes.

#### Für Junggefallen

Kommt eine Heilsbotschaft aus Mannheim. Dort hat sich als neuestes Unternehmen und unter dem verheißungsvollen Namen „Blig“ die „Erste Mannheimer Kleider-Reinigungs-, Färb- und Bügelwerkstätte“ im Handelsregister eintragen lassen. Das wird manchem, ob abgegriffener Knöpfe und seines ungeflügten Zeugs wegen in Verzweiflung geratenen Junggefallen vor dem äußersten Schritt bewahren.

#### Die entfernte Schöne.

Aus Nürnberg, der Stadt Albrecht Dürers und Hans Sachs, kommt eine seltsame Kunde. Es wird von dort gemeldet: „Die Rosafarbenen nach den Kartons des Malers Kellner an der Fassade des Neubaus des Ju-

dustrie- und Kulturvereins, an denen kürzlich gegen den Widerspruch des Künstlers auf Anordnung des Architekten, Oberbaurat v. Kramer, einer nackten, dem Jungbrunnen entstiegene Frauengestalt ein entstellender Rosenkranz um die Hüften gelegt wurde, sind jetzt gänzlich entfernt worden und sollen vernichtet werden.“ — Die vielumstrittene Schöne ist also jetzt glücklich beseitigt und kann mit oder ohne Rosenkranz sein empfindsames Gemüt mehr beleidigen. Man wird jetzt abzuwarten haben, wie der Künstler gegen diese Vergewaltigung sein Recht geltend machen wird.

#### Dasselbe in Grün!

Am Schalter des Bahnhofes in Offenbach löste nach dem „Frankf. Gen.-Anz.“ ein Fahrgast eine Fahrkarte mit den Worten: „Sachsenhausen viertel und zurück!“ Ein junger, hinter diesem stehender Mann verlangte darauf: „Dasselbe in Grün!“ Als ihm nun der Beamte eine Fahrkarte zweiter Klasse ausfertigte, sagte er: „Ich will doch viertel Klasse haben.“ Der Beamte nahm nach dem Fahrkarte nicht mehr zurück, sondern sagte: „Sie haben eine grüne Fahrkarte verlangt, also müssen Sie diese auch behalten.“ Der junge Mann konnte nun zweiter Klasse fahren, hatte aber reichlichen Spott mitzunehmen!

#### Ein Denzettel mit Knalleffekt.

In einem Orte bei Höchst, wo kürzlich Kirchweih gefeiert wurde, sollte in der Schule mit dem Stock ein Denzettel verabsolgt werden. Der Lehrer ließ also den Haselsteden mit gewohnter Sicherheit niederlassen, doch da ertönte ein lauter Knall, — Feuer und Rauch entströmte der Hinterwand des kleinen Säubers, und der Lehrer sprang erschreckt beiseite, während der Junge sich blyschnell des brennenden Mittels entledigte. Es stellte sich nach dem „Frankf. Gen.-Anz.“ heraus, daß eine Schachtel sogenannter Zündblättchen, die der Kleine von der Kirchweih her in der Tasche trug, durch den Stock zur Entzündung gebracht, das Unheil angerichtet hatte!

#### Ein hübsches Zensurstückchen aus Westfalen

gab Pastor Dr. Luther-Charlottenburg in einem Vortrag über „Bilder aus der Jugend- und Volksliteratur des Katholizismus“ zum besten. In einem Volksbuche, das eine Auswahl von Gedichten enthielt, fand sich der Vers:

„Und wer am laulichen Abend  
Die dämmernde Heide durchmischt,  
Dem werden die Frösche erzählen,  
Daß sich zwei Menschen geküßt.“

Ein Prälat, dem das Buch vom Verlage zur Approbation vorgelegt wurde, erklärte die Schlusszeile „vom Küßen“ für unsittlich und gab dem Verse folgende Fassung:

„Und wer am laulichen Abend  
Die dämmernde Heide durchmischt,  
Dem werden die Frösche erzählen,  
Was Liebe und Vaterland ist.“

Die Frösche als Erzieher zum Patriotismus, etwa die „Wacht am Rhein“ oder „Heil dir im Siegerkranz“ quafend — ein zwerchfellerschütterndes Bild! Aber die „Reinigung“ ist nur halb; die sündige „Liebe“ müßte doch ganz entfernt werden. Wir schlagen die Lesart vor: „Was Zentrum und Vaterland ist.“

#### Tragischer Tod eines jungen Barons.

Ueber das Ende eines jungen deutschen Barons meldet das B. L. aus London: Im Hause der unter dem Namen Miss Millar bekannten Schauspielerin Mrs. Moncton vom Gaiety-Theater in London erschöß sich der 24jährige Baron v. Holzhausen aus Frankfurt a. M. Der junge Baron hatte zwei Jahre lang um die Günst der Schauspielerin, ohne erhört, aber auch ohne schroff abgewiesen zu sein, geworben. Am Samstag Abend gelang es ihm, in das Haus der Geliebten einzudringen, anscheinend schon mit dem Entschluß, Selbstmord zu begehen. Am Sonntag Morgen wurde er hinter dem Klavier lauernd entdeckt. In diesem Augenblick erschöß er sich. Offenbar war v. Holzhausen, der elternlos und wohlhabend ist, bei der Tat nicht ganz zurechnungsfähig. Holzhausen soll vor einigen Tagen in Esher mit dem Pferde gestürzt sein.

#### Ein Mann der nicht aufgehängt werden kann.

Ein merkwürdiger Fall beschäftigt gegenwärtig die Öffentlichkeit in Amerika. Die Vollstreckung der Todesstrafe, die über Robert Gardiner aus Chicago verhängt worden ist, weil er ein junges Mädchen ermordet hat, wird wahrscheinlich unmöglich sein, weil sein Hals nicht gebrochen und er auch nicht erwürgt werden kann. Der einzig mögliche gefahrlose Weg, um die Strafe, „ihn am Halse aufzuhängen, bis er tot ist“ zu vollstrecken, wäre, ihn durch die Klappe fallen und dort in der Luft hängen zu lassen, bis er verhungert. Gardiner leidet an einer seltenen Krankheit, von der man, wie Professor Steffenon vom „Kush Medical College“ erklärte, bisher nur vier Fälle kennt. Diese Krankheit verurteilt die Verknöcherung der Wirbel und Gewebe des Halses. Gardiners Anwalt hat das Gericht davon verständigt, daß sein Klient nicht gehängt werden kann; die Vollstreckung des Urteils ist daher verworfen worden.

#### Handel mit weißen Sklavinnen.

In Chicago ist man englischen Blättern zufolge einem scheußlichen Handel auf die Spur gekommen. 49 amerikanische und kanadische Mädchen wurden in der letzten Zeit sozusagen als Sklavinnen nach China verkauft. Die Polizei kennt die Namen einer Frau in Chicago und einer anderen in Shanghai, die in dem Verdachte stehen, diese Verkäufe zu vermitteln. Die Sache kam ans Licht durch den Verkauf eines Montrealer Mädchens namens Miller an den Agenten eines hohen chinesischen Beamten in Shanghai. Drei Kellnerinnen aus Montreal, die sich verleben ließen, nach Chicago zu gehen, hatten dasselbe Schicksal. Das System der Mädchenhändler ist sehr einfach. Unvorsichtige Mädchen werden durch das Anbieten gut bezahlter Stellen bei wohlhabenden Chinesen, verlockt, nach China zu reisen. Dort angelangt, werden sie unter sicherer Bedeckung ihren Käufern zugesandt, die vorher 500 bis 1000 Dollars für sie gezahlt haben. Die Polizei in Chicago ist der Ansicht, daß sich viele dergleichen Mädchen als Gefangene in den Damens hochstehender Chinesen befinden.

### Freiheit.

Die Nachrichten aus Rußland haben Julius Bauer zu folgendem Gedicht angeregt, das er im Wiener Extrablatt veröffentlicht:

Es fliegt die Botschaft im Sturmeslauf:  
In Rußland sprangen die Tore auf.

Die Russen trotzen Tod und Verderben  
Und schlagen den Absolutismus in Scherben.

Auf Barrikaden nach blutigem Tanz  
Erhebt sich die Freiheit in keuschem Tanz.

Sinkt nieder vor Gott, dem Wunderbaren;  
Die Sonne geht auf im Reiche des Zaren!

Vor ihrem blendenden Feuerzeichen  
Die grauen Mächte der Finsternis weichen.

Sie trocknet das Blut, das die Erde feuchtet...  
Sie hat den weißen Zaren erleuchtet.

Sie lötet mit purpurroten Flammen  
Vielleicht eine brüchige Krone zusammen.

Und aus dem tönenden Himmelslicht  
Spricht feierlich ernst das Weltgericht.

Das Volk verkündet nach schmachtvollen Jahren:  
„Wir Reuen, Selbstherrscher aller Zaren,

Wir machen ein Ende der Rot und Pein,  
Verleihen das Recht uns, Menschen zu sein!

Die Ketten liegen zerbrochen im Staube,  
Frei ist das Wort und frei ist der Haube.“

Den aber in seiner Weihrauchwolke,  
Der plötzlich eins sich fühlt mit dem Volke,

Den möge das große Ereignis lehren,  
Die Freiheit zu hegen, die Freiheit zu ehren,

Daß niemals klage die Göttergliche:  
„Mich friert im heiligen russischen Reiche!“

### Handel und Volkswirtschaft.

**Cannstatt, 4. Nov.** Die Kaufmännische Jäger u. Kumpf in Javan, die eine größere Filiale hier besitzt, hat vor einigen Wochen auf Grund größerer Verluste, die sie erlitten hat, ihre Zahlungen eingestellt. Der Inhaber der Firma Architekt Hs. Wener stellt um seinen Gläubigern, zu denen auch, mit zum Teil erheblichen Beträgen, verschiedene württembergische Unternehmer gehören, zur Befriedigung und Ausgleichung ihrer nicht bevorrechtigten Forderungen eine Quote von 25%, zahlbar innerhalb eines Jahres in vierteljährigen Raten. Der vom Gläubigeranstand ohne Gewähr aufgestellte, ziemlich optimistische Status ergibt einen Mittelbestand von 188 800 Mk., denen 783 211,34 Mk. Passiva gegenüberstehen. Bei Nichtfertigkeit der angefangenen Arbeiten würden sich die Passiva um etwa 144 000 Mk. erhöhen. Die größte von Jäger und Kumpf in Cannstatt übernommene Arbeit war die Erstellung der Häuser der Eisenbahnerbauergesellschaft, doch hat diese Gesellschaft dank ihrer vorsichtigen Leitung durch die Zahlungseinstellung von Jäger und Kumpf nicht nur keine Einbuße erlitten, sondern zum Zweck der Aufnahme noch etwa 72 000 Mk. zur Verfügung.

**Heilbronn, 4. Nov.** Die hiesige Hirschapotheke ging durch Kauf in den Besitz des Apothekers Niedt in Wüdingen über.

**Berlin, 4. Nov.** Die Reichsbank hat ihren Diskont auf 5 1/2% den Lombardzinsfuß auf 6 1/2% erhöht. Der Präsident der Reichsbank begründete diese erneute Erhöhung mit den harten Ansprüchen von Industrie und Handel.

**Stuttgart, 4. Novbr.** Markt- und Laden-Preise. 1 Bund Schmalfleisch 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00, 101.00, 102.00, 103.00, 104.00, 105.00, 106.00, 107.00, 108.00, 109.00, 110.00, 111.00, 112.00, 113.00, 114.00, 115.00, 116.00, 117.00, 118.00, 119.00, 120.00, 121.00, 122.00, 123.00, 124.00, 125.00, 126.00, 127.00, 128.00, 129.00, 130.00, 131.00, 132.00, 133.00, 134.00, 135.00, 136.00, 137.00, 138.00, 139.00, 140.00, 141.00, 142.00, 143.00, 144.00, 145.00, 146.00, 147.00, 148.00, 149.00, 150.00, 151.00, 152.00, 153.00, 154.00, 155.00, 156.00, 157.00, 158.00, 159.00, 160.00, 161.00, 162.00, 163.00, 164.00, 165.00, 166.00, 167.00, 168.00, 169.00, 170.00, 171.00, 172.00, 173.00, 174.00, 175.00, 176.00, 177.00, 178.00, 179.00, 180.00, 181.00, 182.00, 183.00, 184.00, 185.00, 186.00, 187.00, 188.00, 189.00, 190.00, 191.00, 192.00, 193.00, 194.00, 195.00, 196.00, 197.00, 198.00, 199.00, 200.00, 201.00, 202.00, 203.00, 204.00, 205.00, 206.00, 207.00, 208.00, 209.00, 210.00, 211.00, 212.00, 213.00, 214.00, 215.00, 216.00, 217.00, 218.00, 219.00, 220.00, 221.00, 222.00, 223.00, 224.00, 225.00, 226.00, 227.00, 228.00, 229.00, 230.00, 231.00, 232.00, 233.00, 234.00, 235.00, 236.00, 237.00, 238.00, 239.00, 240.00, 241.00, 242.00, 243.00, 244.00, 245.00, 246.00, 247.00, 248.00, 249.00, 250.00, 251.00, 252.00, 253.00, 254.00, 255.00, 256.00, 257.00, 258.00, 259.00, 260.00, 261.00, 262.00, 263.00, 264.00, 265.00, 266.00, 267.00, 268.00, 269.00, 270.00, 271.00, 272.00, 273.00, 274.00, 275.00, 276.00, 277.00, 278.00, 279.00, 280.00, 281.00, 282.00, 283.00, 284.00, 285.00, 286.00, 287.00, 288.00, 289.00, 290.00, 291.00, 292.00, 293.00, 294.00, 295.00, 296.00, 297.00, 298.00, 299.00, 300.00, 301.00, 302.00, 303.00, 304.00, 305.00, 306.00, 307.00, 308.00, 309.00, 310.00, 311.00, 312.00, 313.00, 314.00, 315.00, 316.00, 317.00, 318.00, 319.00, 320.00, 321.00, 322.00, 323.00, 324.00, 325.00, 326.00, 327.00, 328.00, 329.00, 330.00, 331.00, 332.00, 333.00, 334.00, 335.00, 336.00, 337.00, 338.00, 339.00, 340.00, 341.00, 342.00, 343.00, 344.00, 345.00, 346.00, 347.00, 348.00, 349.00, 350.00, 351.00, 352.00, 353.00, 354.00, 355.00, 356.00, 357.00, 358.00, 359.00, 360.00, 361.00, 362.00, 363.00, 364.00, 365.00, 366.00, 367.00, 368.00, 369.00, 370.00, 371.00, 372.00, 373.00, 374.00, 375.00, 376.00, 377.00, 378.00, 379.00, 380.00, 381.00, 382.00, 383.00, 384.00, 385.00, 386.00, 387.00, 388.00, 389.00, 390.00, 391.00, 392.00, 393.00, 394.00, 395.00, 396.00, 397.00, 398.00, 399.00, 400.00, 401.00, 402.00, 403.00, 404.00, 405.00, 406.00, 407.00, 408.00, 409.00, 410.00, 411.00, 412.00, 413.00, 414.00, 415.00, 416.00, 417.00, 418.00, 419.00, 420.00, 421.00, 422.00, 423.00, 424.00, 425.00, 426.00, 427.00, 428.00, 429.00, 430.00, 431.00, 432.00, 433.00, 434.00, 435.00, 436.00, 437.00, 438.00, 439.00, 440.00, 441.00, 442.00, 443.00, 444.00, 445.00, 446.00, 447.00, 448.00, 449.00, 450.00, 451.00, 452.00, 453.00, 454.00, 455.00, 456.00, 457.00, 458.00, 459.00, 460.00, 461.00, 462.00, 463.00, 464.00, 465.00, 466.00, 467.00, 468.00, 469.00, 470.00, 471.00, 472.00, 473.00, 474.00, 475.00, 476.00, 477.00, 478.00, 479.00, 480.00, 481.00, 482.00, 483.00, 484.00, 485.00, 486.00, 487.00, 488.00, 489.00, 490.00, 491.00, 492.00, 493.00, 494.00, 495.00, 496.00, 497.00, 498.00, 499.00, 500.00, 501.00, 502.00, 503.00, 504.00, 505.00, 506.00, 507.00, 508.00, 509.00, 510.00, 511.00, 512.00, 513.00, 514.00, 515.00, 516.00, 517.00, 518.00, 519.00, 520.00, 521.00, 522.00, 523.00, 524.00, 525.00, 526.00, 527.00, 528.00, 529.00, 530.00, 531.00, 532.00, 533.00, 534.00, 535.00, 536.00, 537.00, 538.00, 539.00, 540.00, 541.00, 542.00, 543.00, 544.00, 545.00, 546.00, 547.00, 548.00, 549.00, 550.00, 551.00, 552.00, 553.00, 554.00, 555.00, 556.00, 557.00, 558.00, 559.00, 560.00, 561.00, 562.00, 563.00, 564.00, 565.00, 566.00, 567.00, 568.00, 569.00, 570.00, 571.00, 572.00, 573.00, 574.00, 575.00, 576.00, 577.00, 578.00, 579.00, 580.00, 581.00, 582.00, 583.00, 584.00, 585.00, 586.00, 587.00, 588.00, 589.00, 590.00, 591.00, 592.00, 593.00, 594.00, 595.00, 596.00, 597.00, 598.00, 599.00, 600.00, 601.00, 602.00, 603.00, 604.00, 605.00, 606.00, 607.00, 608.00, 609.00, 610.00, 611.00, 612.00, 613.00, 614.00, 615.00, 616.00, 617.00, 618.00, 619.00, 620.00, 621.00, 622.00, 623.00, 624.00, 625.00, 626.00, 627.00, 628.00, 629.00, 630.00, 631.00, 632.00, 633.00, 634.00, 635.00, 636.00, 637.00, 638.00, 639.00, 640.00, 641.00, 642.00, 643.00, 644.00, 645.00, 646.00, 647.00, 648.00, 649.00, 650.00, 651.00, 652.00, 653.00, 654.00, 655.00, 656.00, 657.00, 658.00, 659.00, 660.00, 661.00, 662.00, 663.00, 664.00, 665.00, 666.00, 667.00, 668.00, 669.00, 670.00, 671.00, 672.00, 673.00, 674.00, 675.00, 676.00, 677.00, 678.00, 679.00, 680.00, 681.00, 682.00, 683.00, 684.00, 685.00, 686.00, 687.00, 688.00, 689.00, 690.00, 691.00, 692.00, 693.00, 694.00, 695.00, 696.00, 697.00, 698.00, 699.00, 700.00, 701.00, 702.00, 703.00, 704.00, 705.00, 706.00, 707.00, 708.00, 709.00, 710.00, 711.00, 712.00, 713.00, 714.00, 715.00, 716.00, 717.00, 718.00, 719.00, 720.00, 721.00, 722.00, 723.00, 724.00, 725.00, 726.00, 727.00, 728.00, 729.00, 730.00, 731.00, 732.00, 733.00, 734.00, 735.00, 736.00, 737.00, 738.00, 739.00, 740.00, 741.00, 742.00, 743.00, 744.00, 745.00, 746.00, 747.00, 748.00, 749.00, 750.00, 751.00, 752.00, 753.00, 754.00, 755.00, 756.00, 757.00, 758.00, 759.00, 760.00, 761.00, 762.00, 763.00, 764.00, 765.00, 766.00, 767.00, 768.00, 769.00, 770.00, 771.00, 772.00, 773.00, 774.00, 775.00, 776.00, 777.00, 778.00, 779.00, 780.00, 781.00, 782.00, 783.00, 784.00, 785.00, 786.00, 787.00, 788.00, 789.00, 790.00, 791.00, 792.00, 793.00, 794.00, 795.00, 796.00, 797.00, 798.00, 799.00, 800.00, 801.00, 802.00, 803.00, 804.00, 805.00, 806.00, 807.00, 808.00, 809.00, 810.00, 811.00, 812.00, 813.00, 814.00, 815.00, 816.00, 817.00, 818.00, 819.00, 820.00, 821.00, 822.00, 823.00, 824.00, 825.00, 826.00, 827.00, 828.00, 829.00, 830.00, 831.00, 832.00, 833.00, 834.00, 835.00, 836.00, 837.00, 838.00, 839.00, 840.00, 841.00, 842.00, 843.00, 844.00, 845.00, 846.00, 847.00, 848.00, 849.00, 850.00, 851.00, 852.00, 853.00, 854.00, 855.00, 856.00, 857.00, 858.00, 859.00, 860.00, 861.00, 862.00, 863.00, 864.00, 865.00, 866.00, 867.00, 868.00, 869.00, 870.00, 871.00, 872.00, 873.00, 874.00, 875.00, 876.00, 877.00, 878.00, 879.00, 880.00, 881.00, 882.

**Aus Stadt und Umgebung.**

Bei der Firma Hotel Klump & Co. m. b. H., hier, ist an Stelle des am 31. Okt. 1905 zurückgetretenen bisherigen Geschäftsführers G. H., der vom Aufsichtsrat neu bestellte Geschäftsführer Oswald Jäntner aus Reinerz in Schlesien, in das Handelsregister eingetragen worden.

Veränderung im Telefonverkehr. Im Fernverkehr können von jetzt an, zunächst versuchsweise, Gespräche die sich zwischen denselben Teilnehmern täglich oder werktäglich zu derselben Zeit wiederholen sollen, ein für allemal angemeldet werden. Diesen Gesprächen steht ein Vorrang bei der Herstellung von Verbindungen gegenüber anderen Gesprächen gleicher Gattung, die vor der angegebenen Zeit angemeldet werden, nicht zu. Die Gespräche können entweder ein für allemal als gewöhnliche oder als dringende angemeldet werden. Wünscht der anmeldende Teilnehmer ausnahmsweise statt des gewöhnlichen Gesprächs ein dringendes oder statt des dringenden ein gewöhnliches Gespräch zu führen, so hat er dies an dem betreffenden Tag dem Amt besonders mitzuteilen.

Bei dem am 4. ds. in Neuenbürg stattgefundenen Schweinemarkt waren 35 Stück Milchschweine aufgeführt, welche pro Paar zu 25-36 Mk. verkauft wurden. Der Markt von Herrenberg war mit 212 Milchschweinen (Paar 30-45 Mk.) und 106 Läuferchweinen (Paar 48-130 Mk.) befahren.

**November Leiden und Freuden.**

Als Windmonat ist der November bekannt — drum ist er beliebt recht wenig im Land. — Doch oft blüh'n nochmals die Bäume auf's Neu. — Dann währet der Winter bis zum Mai. — Sieht im November noch fest das Laub. — Kommt auch ein harter Winter, das glaub. — Und ist Allerheiligen klar und rein. — tritt bald Altweiberfrömmen ein. — doch wenn es regnet oder schneit. — dann leg' die Felge nur bereit. — Wie's aber auch sein mag oder werden. — Viel Schönes bleibt ja doch auf Erden. — Wenn

nur das Menschenherz vor Stürmen — Ein gütiges Schicksal möge beschirmen! — Nicht rückwärts, vorwärts muß man schauen — Dann gewinnt man auch im November Vertrauen — Freut sich auf Eisbahn und den Schnee — Denn Wintersport vertreibt viel Weh. — Nimmt fort den Schnupfen und die Gicht — und wenn's am Gelde nicht gebricht — Der denkt und sorgt schon jetzt aufs Beste — Für seine Lieben zum Weihnachtsfeste. — Einstweilen beginnt schon das Winterschlachten — Wer würde ein Schlachtfest wohl verachten — Zumal wenn wohl gemästet das Schwein — Was freilich bei Fleischnot selten soll sein. — Doch auch manch andere Leckerbissen — Im November wir nicht brauchen zu missen — Am Stammtisch, im Skatklub und Regeltänzchen — Da muß dran glauben so manches Gänschen. — Der fette Gase, der lecke Fisch — Erfreuen den Magen und zieren den Tisch — Viel wird jetzt getanzt und musiziert. — Mancher Junggefelle wird heimgeführt. — Im Reichstag treibt wieder man Politik — Teils mit, teils ohne recht's Geschick — Doch wollen wir vorläufig murren nicht. — Denn Ruh' ist die erste Bürgerpflicht — Zumal es ja der Lauf der Welt — Daß alles nicht jedem wohlgefällt — Drum wollen wir tragen mit Ruhe und Freud — Was auch der November immer uns deut. —

**Letzte Nachrichten.**

Berlin, 6. Nov. Nach einem Telegramm des Berl. Tagebl. aus St. Petersburg ist die Agitation zum Sturz Wittes ziemlich erfolgreich im Gange. Die Gegner Wittes bereiten eine Adresse an den Zaren vor, die dartun soll, daß Wittes Ratschläge Rußland zur Revolution geführt hätten. Zudem steht fest, daß Treppoff in allen Aemtern bleiben wird.

Berlin, 6. Nov. Der König von Spanien traf um 2 Uhr 50 Min. hier ein und wurde vom Kaiser, dem Kronprinzen, den Prinzen des R. Hauses, dem Reichskanzler, mehreren Ministern u. s. w. empfangen.

München, 6. Nov. In Neustadt a. d. Haar ist heute die (im Sommer nicht möglich geworden) Landtagswahl vorgenommen; es ergab sich jedoch nach 3 Wahlgängen kein Resultat. Als nächster Wahltermin wurde der 8. Jan. anberaumt.

Frankfurt, 6. Nov. Hier ist der Kriegszustand erklärt worden.

Druck und Verlag der Verh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt d. d. d. d. d.

**Barometer. Stand 10 Uhr vormittags.**

| gestern | heute |
|---------|-------|
| 780     | 780   |
| 770     | 770   |
| 760     | 760   |
| 750     | 750   |
| 740     | 740   |
| 730     | 730   |
| 720     | 720   |
| 710     | 710   |
| 700     | 700   |
| 690     | 690   |

Sehr trocken  
Schön  
Veränderlich  
Regen  
Stürmisch

**Aufstellung eines Kupolofens.**

Die Firma Friedrich Waldbauer, Bügeleisenfabrik und Eisengießerei in Neuenbürg beabsichtigt, im südlichen Teil des Gebäudes Nr. 280d daselbst, einen weiteren Kupolofen zum Schmelzen von Eisen aufzustellen.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen, vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einsprachen im gewerbepolizeilichen Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen zu der Anlage sind hier zur Einsicht aufgelegt.

Neuenbürg, 5. Nov. 1905.

R. Oberamt.  
Amtmann Gaifer.

Bei Unterzeichnetem findet

morgen, Mittwoch den 8. Nov.  
abends von 7 Uhr ab

**Kuerhahn-Essen**

statt und nimmt weitere Bestellungen hierauf entgegen.

Adolf Blumenthal

**Griechische Weine**

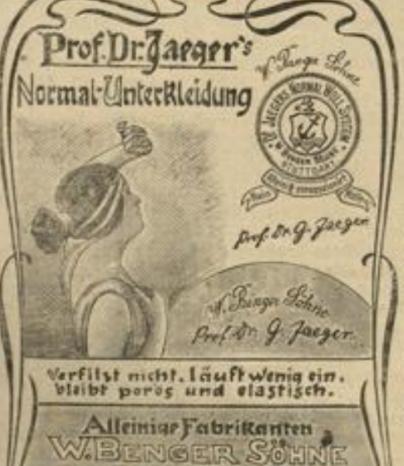
Ott'scher Einfuhr aus den grossen Kellereien von Friedr. Carl Ott, Würzburg, München und Hannover, als die besten aller Frühstücks-, Kranken- und Rekonvaleszentenweine ärztlich empfohlen sind zu haben in Wildbad nur bei:

Christian Brachhold | Anton Heinen  
König Karlstr. 81 B. | Hauptstr. 79.

G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant.

Preise von Mk. 1.20 an für die grosse Flasche.

**Prof. Dr. Jaeger's Normal-Unterkleidung**



Verfüllt nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.

Alleinige Fabrikanten  
**W. B. ENGER SÖHNE**  
Stuttgart.  
Grand Prix - Paris 1900.

Allein-Verkauf für Wildbad bei  
**Geschwister Freund, Hauptstr. 104.**

Schild- u. Pürgscheine stets vorrädig in der Buchdruckerei Hofmann.

**Für Brautausstattungen**

sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu billigsten Preisen alle Sorten

**Polster- u. Schreinermöbel, Betten u. s. w.**

Es sollte daher Niemand versäumen, vor Einkauf von **Aussteuer-Möbel** mein großes Lager zu besichtigen und sich über die Ware und Preise zu informieren.

Eigene Polsterei und Schreinerei.

**Reinhard Sickinger**  
Möbel- und Aussteuergeschäft  
Waisenhausplatz 8.

Mein Lager in

**Bettfedern und Flaum**

bringe ich in empfehlende Erinnerung, ferner mein großes Lager in

**Kravatten, schwarz und farbig, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Schürzen, weiß und farbig,**

ferner empfehle allerlei Besatzartikel für Kleider u. Blusen zu den billigsten Preisen.

**Gottf. Riexinger.**

**Jagd- und Fantasie-Westen Sewaters** und **Knabenwesten Damen-Westen** in großem Sortiment und allen Preislagen neu eingetroffen.

Ebenso sämtliche **Tricotagen** als **Hemden, Jacken, Beinkleider** gewoben und gestrickt.

**Phil. Bosch, Wildbad.**

NB.: Um meinen Umsatz zu steigern, gebe bei Barzahlung von der vollen Mark 5 Proz. Rabatt, sogar auch auf die nach meiner Musterkollektion (Hanke & Kurz, Stuttgart) gewählten Damenkleiderstoffe. — Einige sogenannte Markt-Artikel bleiben vom Rabatt ausgeschlossen.

**Rheumatis- und Gichtkranken** teilt aus Dankbarkeit umsonst mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrel. größl. Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

**Marie Grünauer**  
München, Pilgersheimerstr. 2/11.

**Eisendreiangel**



dreierl. Größen zum Nageln der Schuhe und Stiefeln empfiehlt in großer Auswahl. Ferner empfehle prima **Schuh- und Lederzett Carl Rath, Gerber.**

Am besten und billigsten. **Herren- u. Damen-Stiefel Kinder-Stiefel Winterschuhe Rohr-Stiefel Holz-Schuhe** jeder Art.

**Leo Mändle's** Schuhwarenfabriklager **Pforzheim.**  
Deimlingstr. Ecke Marktplat.

**Webers Karlsbader Kaffeegewürz**

ist die Krone aller Kaffee-Verbesserungsmittel.

**Weltberühmt** als der feinste Kaffeezusatz. Zu haben bei **C. W. Bott.**

**Ia. Tafelkaffee** (offen und in Gläsern) empfiehlt **Chr. Brachhold.**

**Frische Eier-Nudeln** sind stets zu haben bei **Bäcker Ziesle.**

**Gutkochende Erbsen u. Linsen** empfiehlt **Chr. Bott**

